

Hardtberg

Kommentar



Von GA-Redakteur
Holger Willcke

Positiver Sinneswandel

Es ist noch keine zehn Jahre her, da wehrten sich die meisten Hardtberger Kommunalpolitiker vehement gegen eine Wohnbebauung auf der Grächt. Der damalige CDU-Stadtvorordnete Fritz Flatten war die Speerspitze der Gegner: Er behauptete hartnäckig, dass auf dieser Bruchfläche niemand wohnen wolle und dass man den Lengsdorfern an dieser Stelle kein Wohngebiet zumuten könne. Noch 2003 wurde die von der SPD beantragte Flächennutzungsänderung von Büro- in Wohnbauten mit großer Mehrheit abgelehnt.

Welcher Sinneswandel in nur wenigen Jahren: Heute leben rund 450 Menschen, darunter viele Familien mit Kindern, auf dem Areal nahe der Autobahn. Und die Politiker klopfen sich jetzt gegenseitig auf die Schultern wegen des gelungenen Neubaugebietes.

Vielleicht liegt der Stimmungswandel daran, dass die Politik den Namen des umstrittenen Geländes geändert hat: Die Grächt heißt heute „In den Weingärten“ und soll damit an die alte Weinbau-Tradition Lengsdorfs erinnern. Das Retzthema Grächt ist damit Vergangenheit, aber einige der ehemaligen Gegner des Neubaugebietes sind immer noch politisch aktiv.

Treffsicherheit ist gefragt

LENGSDORF. Der VfL Lengsdorf wird sich an der Dorfkirchweil, die von heute bis Montag, 8. August, dauert, mit einem elektronischen Fußballtor beteiligen. Bei dem sogenannten Top-Tor kommt es auf die Treffsicherheit der Kicker an. Die Kirchweil findet rund um das Bürger- und Verrethshaus in der Straße Im Mühlbach statt. hol

Neubürger fühlen sich wohl in Lengsdorf

Das Neubaugebiet „In den Weingärten“ ist komplett belegt. Viele junge Familien haben ein neues Zuhause

Von Holger Willcke

LENGSDORF. Lachend rutschen die Kinder das neue Multifunktionsspielgerät herunter. „Endlich können wir hier toben“, ruft ein kleines Mädchen. Eltern, Politiker, Vertreter der Stadt und der Baufirma beobachten das Treiben: Mit der Fertigstellung des Spielplatzes ist das Neubaugebiet „In den Weingärten“ abgeschlossen. Will heißen: Alle Häuser sind verkauft, fast alle bezogen, und die meisten Neubürger fühlen sich am nördlichen Ortsrand von Lengsdorf sehr wohl. Sie haben bereits im Juni ein erstes Nachbarschaftsfest im Kelterweg organisiert, für das eine Lengsdorfer Firma alle Getränke gesponsert hat.

„Wir leben gerne hier. Es liegt alles so zentral, und wir sind gut aufgenommen worden“, sagte Hausbesitzerin Nicole Retz gestern, die mit einer Nachbarin die Patenschaft für den neuen Spielplatz übernommen hat.

Trotz aller Freude, gibt es noch etliche Wünsche an den Bauherren. Zum Beispiel sind die Wege zum Spielplatz nach Ansicht einiger direkter Anlieger nicht optimal. „Ein Notausgang liegt nur 1,30 Meter von meiner Haustür entfernt. Die Kinder rennen immer durch meine Beete“, klagt eine Frau.

Achim Behn, Leiter der Unternehmenskommunikation des Investors, der Deutschen Reithaus AG, sagte gestern dazu: „Da müssen sich die Bürger an die Stadt Bonn wenden. Die Verwaltung hat wegen der Größe des Spielplatzes auf drei Ausgänge und



Rutschpartie: Seit gestern ist der Spielplatz im Neubaugebiet endgültig fertiggestellt. Die Kinder können ab jetzt nach Herzenslust herumtoben. FOTO: HOLGER WILCKE

auf diese Anordnung der Ausgänge bestanden.“ Hardtbergs Bezirksbürgermeisterin Petra Thorand (CDU) und Andrea Koors,

Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Bonn, sagten zu, mit der zuständigen Fachverwaltung über eine Verlegung des dritten Not-

ausgangs zu verhandeln. „Mit et-

nem bisschen guten Willen ist das sicherlich möglich“, glaubt Petra Thorand. hol

Die Deutsche Reithaus AG ist überrascht, wie schnell das sechs Hektar große Gelände vermarktet war. „Die Nachfrage war riesig. Wir hätten hier noch viel mehr Wohnhäuser bauen und verkaufen können, aber es gab nicht mehr Platz“, erklärte Pressesprecher Behn.

Bonn ist ein gutes Pflaster für das Kölner Unternehmen: Nach dem Wohnpark Drachensfels mit 101 Wohnheiten in Tannenbusch ist das Neubaugebiet „In den Weingärten“ das zweite Bauvorhaben der Kölner in Bonn. „Wir haben schon den nächsten Wohnpark in der Bundesstadt Im Vister, aber das Projekt ist noch nicht spruchreif“, sagte Behn.

Positiv überrascht waren gestern alle Vertreter über den guten Wirkungsgrad des neun Meter hohen Lärmschutzwalls. „Man hört die dahinter liegende Autobahn nur noch als Hintergrundgeräusch“, freute sich eine Bewohnerin des Neubaugebietes.

„In den Weingärten“

Baubeginn war Juni 2009. Errichtet wurden 123 Reithäuser, zwölf Doppelhaushälften und sieben Einfamilienhäuser. Der kleinste Haus-typ (81 Quadratmeter Wohnfläche) hat 129.900 Euro gekostet, der größte (141 Quadratmeter) 179.900 Euro. Der Spielplatz ist 850 Quadratmeter groß und hat 65.000 Euro gekostet. Der Quartiersplatz ist 530 Quadratmeter groß und 63.500 Euro teuer. Der Straßenbau im Neubaugebiet hat 1,5 Millionen Euro gekostet. Das Areal war in nur elf Monaten vermarktet. hol

20 Jahre Diskussion über die Zukunft der Grächt

Ursprünglich sollten hohe Bürogebäude auf die Grünfläche gebaut werden. Erst 2003 setzte sich die Idee der Wohnbebauung durch

LENGSDORF. Mehr als 20 Jahre wurde diskutiert, spekuliert und verhandelt. Die Freifläche in der Grächt wollte aber trotzdem niemand kaufen. Es mag daran gelegen haben, dass das 60.000 Quadratmeter große Gelände von der Autobahn A565 und der Provinzialstraße eingekesselt ist und deshalb auf viele Interessenten abschreckend wirkte.

In den achtziger und neunziger Jahren bildete sich dadurch bei Politik und Verwaltung die Meinung, dass auf dem verbuschten Areal nur Bürogebäude zu vermarkten sind. Gewerbeanstellungen und Wohnbebauung wurden vor allem von den Politikern abgelehnt. Erst als 2003 die Projektentwickler der Firma HVB im-

mobilen AG sich des Grundstückes angenommen haben, kam Bewegung in das Thema. Sie überzeugten in vielen Gesprächen Bezirks- und Stadtverwaltung von der Idee, auf der Freifläche Einfamilien-, Doppel- und Reithäuser zu bauen.

Nachdem aus dem Rathaus Hardtberg und dem Bonner Stadthaus positive Signale in Richtung Sinneswandel gekommen waren, fand die HVB auch schnell einen Käufer: Die Deutsche Reithaus AG erwarb das Gelände. Die Politik reagierte verschüpfert, weil sie in die Gedankenspiele nicht eingebunden war und von dem Verkauf aus dem General-Anzeiger erfuhr. Erst 2007 schwenkte die CDU als Mehrheitsfraktion der Be-



Der Quartiersplatz liegt in der Mitte des Neubaugebietes und soll als Versammlungsort und Treffpunkt dienen. FOTO: HOLGER WILCKE

zirksvertretung Hardtberg um und erkannte die Bedeutung des Baugebietes. Die damalige Fraktionsvorsitzende Birgitta Jackel zählte fortan das Bauland in der Grächt mit dem Gelände am Bruch, dem Baskets-Grundstück und dem Brinkerhof-Areal zu den wichtigsten städtebaulichen Projekten im Stadtbezirk Hardtberg.

Die Nachbarn, die rund um das Neubaugebiet leben, zählen auch zu den Gewinnern des Sinneswandels: Der Bebauungsplan sah ursprünglich eine viel massivere Bebauung mit Bürohäusern vor. Die freie Sicht in Richtung Kreuzberg wäre verbaut gewesen. Heute blickt man trotz Bebauung über die Dächer auf die Spitze der Kreuzbergkirche. hol